

**Datum:** 15. März 2020

**Thema:** „Wie komme ich zu einer persönlichen Beziehung zu Gott?“

**Texte:** Diverse Bibelstellen

**Predigt:** Wilf Gasser

## Einleitung

Am vergangenen Freitag hat unsere Landesregierung drastische Massnahmen verordnet, um die Virus-Epidemie einzudämmen. Das hat auch für unser Gemeindeleben Folgen. Deshalb mache ich hier drei Vorbemerkungen:

- a) Wir sind als Kirche flexibel und wissen: „Es geht auch anders“ (Hans Bürki).
- b) Wir können Römer 8 studieren und festhalten: Egal was passiert – „nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen“.
- c) Wir wechseln auf „digitales Leben“ in der Kirche – was uns Pastoren zu „TV-Predigern“ macht. Wir müssen das nun lernen. Es wird etwas dauern, bis wir eine gute Qualität hinkriegen. Danke für die Geduld in Bezug auf unsere Bemühungen!

Wir sind in der Serie der Impulsgottesdienste und denken heute über das Thema „Wie komme ich zu einer persönlichen Beziehung zu Gott?“ nach. Christen glauben, dass eine persönliche Beziehung zu Gott möglich ist. Darin unterscheiden wir uns von anderen Religionen.

## 1. Der Unterschied der Religionen

Wir haben vor zwei Wochen die Unterschiede – obwohl nur oberflächlich – ein bisschen untersucht. Dabei wurde deutlich: Die drei grossen Religionen (Buddhismus, Hinduismus, Islam) sind sehr unterschiedlich. Alle haben individuelle Stärken, von welchen wir Christen lernen können. Aber alle haben auch Grenzen. Diese bestehen bei allen darin, dass man zwar an Gott oder Götter oder zumindest ans Unsichtbare glaubt, aber keine persönliche Beziehung zu ihm hat. Bei allen Religionen ist Gott weit weg, es ist diffus und man lebt in ständiger Unsicherheit. Als Mensch ist man immer auf der Suche und kommt nicht zu einer persönlichen, sicheren und klaren Beziehung zu Gott. Paulus hat in der Diskussion mit Griechen dieses Dilemma deutlich gemacht: Ihr habt viele Götter und betet sie an – aber sie können die Herzenssehnsucht nicht befriedigen (Apostelgeschichte 17,22ff). Wir Menschen kleben sozusagen eine Religion wie ein Pflaster auf unsere Herzenswunde. Aber es heilt unsere Herzenssehnsucht nicht.

Paulus erklärt dann diesen Griechen, was der Gott der Christen macht: Er kommt zu uns.

## 2. Gott beginnt die Beziehung

In Apostelgeschichte 17,26ff beginnt Paulus zu erklären, dass Gott da – also bei uns – ist und durch Jesus zu jedem Menschen eine persönliche Beziehung aufbauen will. Gott kommt zu uns, nicht wir zu ihm. Er macht den ersten Schritt!

Das beginnt schon nach dem sogenannten Sündenfall, wo sich die ersten Menschen von Gott entfernten und sich vor ihm versteckt hatten. Gott kommt in den Garten Eden und fragt: „Adam, wo bist du?“ (1. Mose 3,9). Gott fragt das nicht vorwurfsvoll oder fordernd, sondern er sucht die Menschen und geht auf sie zu. Gleiches lesen wir im 2. Testament in Galater 4,4: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.“ Quer durch die Bibel wird immer wieder deutlich: Gott sucht die Beziehung zu uns Menschen. Er macht den ersten Schritt. Und wozu schickt er Jesus? Um die Beziehung herzustellen und die oben genannte Herzenssehnsucht zu stillen. Jesus sagte von sich: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben“ (Johannes 10,10). Das bedeutet: Auch wenn wir Menschen es nicht wissen oder nicht spüren – Gott ist nahe und er sucht uns.

## 3. Wir können darauf antworten

Gott drängt sich niemandem auf und er drückt auch niemandem etwas auf. Er steht sozusagen vor unserer Tür und klopft an (Offenbarung 3,20). Er bricht nicht einfach ein. Er klopft an und wartet darauf, dass wir ihm die Tür zu unserem Herzen öffnen. Nachdem er den ersten Schritt getan hat, liegt es an uns, zu antworten. Es ist wie wenn das Telefon läutet – solange wir nicht abnehmen, gibt es keinen Kontakt.

Gott fordert uns auf, ihn zu suchen. Denn wer ihn sucht, wird ihn finden. Siehe Amos 5,4 und Matthäus 7,8.

Gott suchen heisst nun nichts anderes, als eben die Tür aufzumachen. Das tun wir, indem wir Jesus Christus im Gebet in unser Leben einladen. Denn er sagte über sich selbst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6). Wer nun eine Beziehung zu Jesus aufbaut, bekommt dadurch auch eine persönliche Beziehung zu Gott. Der Heilige Geist verbindet uns mit Gott. Es ist nicht schwierig, zur Beziehung zu Gott zu kommen. Wir müssen nur auf Gottes Anfrage eingehen und die Tür aufmachen.

#### 4. Wie du die Beziehung zu Gott aufbauen kannst?

Es ist ähnlich wie wenn wir unter uns Menschen eine Beziehung aufbauen wollen: Wir müssen zusammen Zeit verbringen, miteinander reden und durch Erzählen mehr über den anderen erfahren. Doch zwei Bemerkungen vorweg:

- Eine gute Beziehung baut nicht nur auf einem guten Gefühl auf. Vielmehr hat es mit einer Entscheidung für einen anderen Menschen zu tun. Bei Gott ist es ähnlich.
- Eine gute Beziehung hat immer mit dem Balance-halten zwischen Herzensverlangen (man hat Sehnsucht nach der anderen Person) und Disziplin (man entscheidet sich für die aktive Zuwendung zur anderen Person) zu tun. Bei Gott ist es ähnlich.

Nun, welche Aspekte sind für den Aufbau der Beziehung mit Gott matchentscheidend? Was kann ich als Mensch dazu beitragen?

##### **a) Gemeinsam Zeit verbringen:**

Man ist zusammen und verbringt aktiv oder inaktiv Zeit zusammen. Das muss nicht gleich reden bedeuten, sondern man kann auch schweigend miteinander auf einem Spaziergang sein und doch die Nähe des anderen erfahren. Das kann bedeuten, dass wir einfach „in der Gegenwart Gottes“ sind – ohne dauernd zu reden oder aktiv zu sein. Wie wir zum Beispiel mit einem Menschen im Garten sitzen und Nähe geniessen, kann man mit Gott bewusst Zeit verbringen.

##### **b) Gespräche führen:**

Natürlich ist es wichtig, einander auch etwas zu erzählen. Reden und von sich etwas preisgeben gehört zu jeder wachsenden Beziehung. Ebenso wichtig ist es, dem andern aktiv zuzuhören. Wir können beten. Das bedeutet, Gott die Dinge zu sagen, die uns beschäftigen. Zugleich bedeutet beten aber auch, auf innere Eindrücke von Gott zu hören bzw. zu achten. Das kann beim Bibellesen, bei einem Ereignis, in einem Gespräch usw. sich ereignen.

##### **c) Einander besser kennen lernen:**

Eine gute und starke Beziehung wird es dann, wenn wir voneinander mehr erfahren: Wer wir sind, was uns geprägt hat, woher wir kommen usw. Bei der Beziehung zu Gott ist es auch so. Gott kennt uns zwar schon. Aber wir ihn nicht so gut. Wie lernen wir ihn besser kennen? Indem wir in der Bibel über ihn lesen. Was er schon gemacht hat, wie er andere geführt hat, wer er ist usw. Wir lernen so nicht nur ihn und sein Wesen besser kennen, sondern auch seine Absichten, seine Geschichte mit uns persönlich wie auch mit uns Menschen allgemein.

#### Schluss-Gedanken

Wenn wir eine wachsende Beziehung mit Gott wollen, müssen wir Zeiten in der Agenda reservieren, in denen wir wie oben dargelegt die Beziehung mit Gott vertiefen können. Diese wachsende persönliche Beziehung zu Gott ist immer umfassend: Sie betrifft den Geist (unsere Kenntnis über Gott und über uns selbst wird erweitert), die Seele (wir spüren intuitiv Gott und verstehen immer besser sein nonverbales Reden – denn er spricht zu unserer Seele) sowie den Körper (manchmal werden wir von Gott so berührt, dass wir es im Körper spüren).

Wir leben aktuell in einer schwierigen Zeit. Viele von uns müssen auf Distanz zu anderen Menschen bleiben. Wir können nun diese Tage und Wochen nutzen und die Beziehung zu Gott bewusst zu vertiefen. Deshalb: Nimm diese Zeit als Geschenk und als Chance!

#### **Fragen für die persönliche Vertiefung:**

- Wenn du schon mal eine nahe und persönliche Beziehung mit einem Menschen hattest – was hat dazu beigetragen, dass die Beziehung sich so entwickelt hat?
- Was kannst du davon auf deine Beziehung zu Gott übertragen?
- Welcher Aspekt von den dreien, um eine Beziehung zu Gott aufzubauen, gelingt dir am besten? Welcher weniger gut?
- Was könntest du unternehmen, dass du in allen drei Bereichen vorankommst und so die Beziehung zu Gott umfassend vertiefen kannst?
- Wo bräuchte es weniger Gefühl, dafür etwas mehr Disziplin?
- Wann und wo hast du Gottes Reden in deine Seele schon erlebt? Was hat möglicherweise dazu geführt, dass es so erfahrbar wurde?